Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 14. März 2013
Ausgabe 051
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Aktueller Sachstand zur Zukunft des Areals Müllerstraße 2 – 6 4
› Preise für Stadtbildpflege vergeben 5
› Stadt schafft Wohnungen für Auszubildende und Studierende 6
› Ideenwettbewerb Ausbesserungswerk Freimann abgeschlossen 6
› Anita-Augspurg-Preis 2012 8
› Gartenarbeit leicht gemacht mit dem Münchner Häckseldienst 9
› Bauzentrum: Infoabend zum Vertragsabschluss für Wohneigentum 10
› Reihe „Einblicke“: Recherche-Möglichkeiten im Stadtarchiv 10
› Reihe „Film & Psychoanalyse“ im Filmmuseum 10
› Buch „Thomas Manns Geisterbaron“ – Okkultismus in München 11
› Diashow „Jakobsweg“ in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing 11
› Jetzt für Jodelkurs anmelden 12
Kommunalreferat in eigener Sache **13**
› Anwesen Georgenstraße 83 13
Antworten auf Stadtratsanfragen **14**
› Mit dem Auto in Kindergarten und Schule. Das muss nicht sein. 14

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **21**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 15. März, 11 Uhr, Ratskeller „Alte Küferei“
„München – eine Idee besser“: Bürgermeisterin Christine Strobl empfängt zusammen mit Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle und Ursula Hofmann, der Vorsitzenden des Gesamtpersonalrates, über 100 städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Verbesserungsvorschläge im letzten Jahr mit rund 37.500 Euro prämiert wurden. Die Ideenbörse sorgt allein in diesem Jahr für laufende Einsparungen von rund 163.000 Euro. Die Idee mit dem größten Einsparpotenzial kam von einem Mitarbeiter der Münchner Stadtentwässerungswerke (MSE). Sie war der Jury die Höchstprämie von 20.500 Euro wert.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
Freitag, 15. März, 17 Uhr, Tierschutzverein, Riemer Straße 270
Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht die Auszeichnung „München dankt!“ an 17 Personen, die sich um den Tierschutz in München verdient gemacht haben. „München dankt!“ ist eine über alle Tätigkeitsfelder des bürgerschaftlichen Engagements reichende Anerkennung. Die Ehrung wird vom Oberbürgermeister und der Einrichtung, in der das ehrenamtliche Engagement geleistet wurde, ausgesprochen.

Dienstag, 19. März, 14 Uhr, Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1
Stadtschulrat Rainer Schweppe eröffnet das 30. Münchner Schultheaterfestival, das bis zum 21. März dauern wird. Das Schultheaterfestival wird vom Referat für Bildung und Sport, vom Sozialreferat/Stadtjugendamt – Jugendkulturwerk und vom Kultur & Spielraum e.V. München in Zusammenarbeit mit der Pasinger Fabrik GmbH veranstaltet. Weitere Informationen, Spielplan und Termine unter *www.schultheaterfestival.de.*

Dienstag, 19. März, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht im Rahmen eines Festaktes den Anita-Augspurg-Preis 2012 an das „Netzwerk von und für Frauen und Mädchen mit Behinderungen (Netzwerkfrauen Bayern)“.
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 19. März, 18 Uhr,
Forum der IHK-Akademie, Orleansstraße 10 - 12
Zur Infoveranstaltung „4. Marktplatz Gute Geschäfte München", bei dem Münchner Unternehmen gemeinnützigen Einrichtungen Arbeitszeit spenden, spricht Stadtrat Haimo Liebich (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Der „Marktplatz Gute Geschäfte" ist ein Kooperationsprojekt der Freiwilligen-Agentur Tatendrang mit der Landeshauptstadt München.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 21. März, 19 Uhr, Gaststätte „Hofbräuhaus",
Münchner Zimmer, Am Platzl 9 (nicht barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel).

Donnerstag, 21. März, 15 bis 17 Uhr, Foyer der Volkshochschule,
3. Stock, Nymphenburger Straße 171 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen - Nymphenburg) mit der Vorsitzenden Ingeborg Staudenmeyer.

Donnerstag, 21. März, 19.30 Uhr, Kulturzentrum Trudering,
Wasserburger Landstraße 32 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 15 (Trudering - Riem).

Donnerstag, 21. März, 18.30 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost,
„Bürgersaal", Züricher Straße 35 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln) mit dem Vorsitzenden Hans Bauer.

Donnerstag, 21. März, 19 Uhr,
Mehrzweckhalle an der Georg-Zech-Allee 15 (barrierefrei)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 24 (Feldmoching - Hasenbergl). Der Versammlungsleiter Stadtrat Alexander Reissl und der Bezirksausschussvorsitzende Markus Auerbach informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baurefe-

rat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Markus Auerbach.

Meldungen

Aktueller Sachstand zur Zukunft des Areals Müllerstraße 2 – 6
(14.3.2013) In seiner Sitzung vom 18. Oktober 2012 beauftragte der Kommunalausschuss das Kommunalreferat, mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GWG einen Baubetreuungsvertrag abzuschließen und im Zusammenwirken mit der GWG die Vorplanungen für den Abbruch der stadteigenen Anwesen Müllerstraße 2 - 6 und Errichtung eines Wohn- und Geschäftshauses zu erstellen. Die Vollversammlung des Münchner Stadtrats vom 24. Oktober 2012 bestätigte diese Entscheidung.
Auf dem Grundstück der Stadt steht ein sechsgeschossiges Gebäude (Müllerstraße 6) aus dem Baujahr 1958 mit **zehn komplett** vermieteten Wohnungen und einem Laden. Das dreigeschossige Gebäude Müllerstraße 4 hat das Baujahr 1918 und besitzt neun Wohnungen. Im zweigeschossigen Gebäude Müllerstraße 2 aus dem Jahr 1957 befindet sich ein Gewerbebetrieb.
Folgende bauliche Varianten werden – initiiert durch Änderungsanträge von SPD, CSU, Bündnis 90/Die Grünen/RL, FDP – aktuell auf Vorplanungsniveau durch die GWG untersucht:

- Variante 1: Neubau gemäß Bauvorbescheid vom 27.11.2009 mit gemeinsamer Freispielfläche
- Variante 2: Neubebauung mit Erhalt der Ballspielfläche in der bisherigen Art, Lage und Größe
- Variante 3: Angepasster Vorentwurf mit Integration einer Ballspielfläche (Größenordnung wie bestehend) in die geplante Neubebauung
- Variante 4: Untersuchung Straßenraum-Veränderung mit Verlegung Spielfläche
- Variante 5: Angepasster Vorentwurf mit Straßenraum-Veränderung
- Variante 5 a: mit Verlegung Spielfläche
- Variante 5 b: mit Integration einer Ballspielfläche in die geplante Neubebauung
- Variante 6: Untersuchung einer Spielfläche auf Fremdgelände

- Variante 7: Kommunalreferent Axel Markwardt hat veranlasst, auch eine Planung mit Erhalt und Sanierung des Bestandsgebäudes Müllerstraße 6 zu untersuchen (wird noch beauftragt)

Mit einer Entscheidung, welche der Varianten weiter verfolgt wird, befasst sich der Stadtrat aller Voraussicht nach im Herbst 2013.

Preise für Stadtbildpflege vergeben

(14.3.2013) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat in seiner gestrigen Sitzung wieder die Preise für Stadtbildpflege im Wettbewerb „Bauen und Sanieren in historischer Umgebung" vergeben.

Die Preise für Stadtbildpflege würdigen die Leistung von Bauherrinnen und Bauherren sowie Architektinnen und Architekten bei Neubauten und energetischen Sanierungen in Ensembles und in der Nähe von Baudenkmälern, bei wesentlichen Anbauten und Erweiterungen von Baudenkmälern sowie bei Umnutzungen und Umbauten von Baudenkmälern und besonders erhaltenswerter Bauten der 1950-er bis 1970-er Jahre.

Es wurden fünf Preise für folgende eingereichten Projekte verliehen:

- Anbau und Generalinstandsetzung des Gisela-Gymnasiums, Arcisstraße 65 (Fischer + Steiger Architekten für die Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport, vertreten durch das Baureferat – Hochbau 4)
- Wiedererstellung der Flachbauten der Studentenwohnanlage im Olympischen Dorf, Conollystraße 3 (Arge Werner Wirsing, Bogevischs Büro für das Studentenwerk München)
- Umnutzung eines ursprünglich landwirtschaftlichen Stadels zu einer Sporthalle mit Vereinsheim und Neubau eines Mehrzwecksaals, Engelhardstraße 26 (Dipl.-Ing. Architekt Albrecht Thalmann mit Diplom-Ingenieurin Beatrix Winter für die Freie Turnerschaft München Süd e.V.)
- Umbau und Erweiterung LfA Förderbank Bayern, Königinstraße 23 (Auer + Weber + Assoziierte für die LfA Förderbank Bayern)
- Umbau eines Bestandsgebäudes zum Hotel „Louis Hotel", Viktualienmarkt 6 (Hild und K Architekten für die Grundbesitz- und Verwaltungsgesellschaft Viktualienmarkt GmbH)

Weiterhin wurden zwei Projekte mit „Lobenden Erwähnungen" bedacht:

- Energetische Sanierung eines Bürogebäudes von Sepp Ruf, Am Tucherpark 16, (Peck.Daam Architekten für die Tivoli AG vertreten durch die HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co. KG)
- Neugestaltung Stachus-Passagen, Karlsplatz/Stachus (Allmann Sattler Wappner, Architekten GmbH für die Einkaufszentrum Stachus München GmbH)

Die Preisverleihung wird am 3. Juni im Großen Sitzungssaal des Rathauses stattfinden.

Stadt schafft Wohnungen für Auszubildende und Studierende

(14.3.2013) Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, zwei Pilotprojekte mit insgesamt 171 Wohnungen für Auszubildende auf den Weg gebracht.

Für den Wirtschaftsstandort München ist es wichtig, dass ausreichend qualifizierte Nachwuchskräfte ausgebildet werden. Damit die Stadt trotz des bestehenden hohen Mietpreisniveaus auch künftig als Ausbildungsstandort attraktiv bleibt, ist es erforderlich, bezahlbaren Wohnraum für Auszubildende und Studierende zur Verfügung zu stellen.

Die Landeshauptstadt München unterstützt die Errichtung von Studentenwohnheimen bereits seit langen Jahren durch ein Angebot von geeigneten Gründstücken. So konnten zum Beispiel an der Nordhaide 545 Wohneinheiten, am Stiftsbogen 550 oder am Ackermannbogen 120 Wohnungen für Studierende errichtet werden. Dieses Engagement wird durch das bereits beschlossene wohnungspolitische Handlungsprogramm „Wohnen in München V“ und die beschlossene Fortschreibung der „Sozialgerechten Bodennutzung“ noch intensiviert.

Nun wird die Landeshauptstadt München auch den Einsatz beim „Wohnen für Auszubildende“ verstärken. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG wird hierzu zwei Pilotprojekte durchführen. Auf einem Grundstück an der Dachauer Straße gegenüber dem geplanten Kreativquartier werden 66 Wohnungen und im Bereich Innsbrucker Ring/Grafinger Straße 105 Wohnungen für Auszubildende errichtet werden. Bei den Wohnungen handelt es sich um Einzel- und Doppelappartements mit 20 bis 40 Quadratern Wohnfläche.

Die Pilotprojekte entstehen in Zusammenarbeit zwischen dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, der Gewofag Wohnen GmbH, dem Sozialreferat und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft. Mit den Erkenntnissen aus den Projekten wird ein Konzept für die künftige Förderung von Wohnungen für Auszubildende erstellt.

Ideenwettbewerb Ausbesserungswerk Freimann abgeschlossen

(14.3.2013) Die Quartiersentwicklung auf dem Areal des ehemaligen Eisenbahn-Ausbesserungswerks Freimann schreitet voran. Am vergangenen Freitag wurde der von CA Immo in Abstimmung mit der Landeshauptstadt München ausgelobte städtebauliche Ideenwettbewerb für den Südteil des Areals abgeschlossen. Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Professor Markus Neppl prämierte die Arbeiten von Lauber + Zottmann Architekten GmbH, München, mit Valentien + Valentien Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, Weßling, mit dem ersten Preis. Die Arbeiten von Goetz Castorph Architekten und Stadtplaner GmbH, München, mit Keller Damm

Roser Landschaftsarchitekten Stadtplaner GmbH, München, und Steidle Architekten GmbH, München, mit Grabner + Huber Landschaftsarchitekten, Freising, wurden jeweils mit einem dritten Platz ausgezeichnet.
Der Entwurf von Lauber + Zottmann Architekten GmbH und Valentien + Valentien Landschaftsarchitekten und Stadtplaner sieht für das Wettbewerbsgebiet die Errichtung von Gebäuden unterschiedlicher Größenordnung mit einer Geschossfläche von rund 50.000 Quadratmetern vor. Dabei sind gleichermaßen Büro-, Dienstleistungs- und Handelsnutzungen sowie Werkstätten, aber auch Hotels und in geringerem Umfang bestimmte Wohnnutzungen wie Betriebs- und Atelierwohnungen vorgesehen. Auf Grundlage der Wettbewerbsergebnisse wird die Landeshauptstadt München das weitere Bebauungsplanverfahren für das Areal durchführen. Aktuell findet bereits für die Nutzungen der ehemaligen Dampflokrichthalle ein vorhabenbezogenes Bebauungsplanverfahren statt.
Professor Markus Neppl, Vorsitzender des Preisgerichts, erklärt zur Arbeit des Preisträgers: „Fünf präzise gesetzte Gebäudemodule bestimmen auf angenehme Weise die offene Campusstruktur. Die Gebäudeanordnung verspricht sowohl in der Typologie, Nutzungsmöglichkeit und der baulichen Ausformung ein hohes Maß an Flexibilität und erfüllt auf gelungene Weise die Forderung zur abschnittsweisen Realisierbarkeit."
Ziel des unter dem Motto „Campus für Innovation und Forschung" ausgelobten Wettbewerbs war die Entwicklung eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Konzepts für das rund 3,7 Hektar große Areal. Dabei galt es die bereits vorhandenen kulturellen und kreativen Nutzungen – zum Beispiel in der historischen Zenith Halle – genauso zu berücksichtigen und zu integrieren wie das geplante „Forum für Fahrkultur" in der ehemaligen Dampflokrichthalle. Im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung wurde mit interessierten Bürgern und Bürgerinnen bereits im Vorfeld des Wettbewerbs über das Vorhaben diskutiert. Wesentliche Anregungen wurden in die Auslobungsunterlagen aufgenommen.
Insgesamt waren zu dem städtebaulichen Ideenwettbewerb acht Arbeitsgemeinschaften aus Münchner Stadt- und Landschaftsplanungsbüros eingeladen. Der Jury gehörten neben dem Fachpreisgericht als stimmberechtigte Mitglieder u. a. aus dem Stadtrat Klaus-Peter Rupp (SPD), Richard Quaas (CSU), Jutta Koller (Die Grünen) und Dr. Michael Mattar (FDP) an. In der Jury war auch der Bezirksausschuss Schwabing - Freimann mit Petra Piloty vertreten.
Sämtliche Ergebnisse des Ideenwettbewerbs werden vom 18. März bis 5. April im Foyer des Referates für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28 b, ausgestellt und können dort Montag bis Freitag in der Zeit von 8 Uhr bis 18 Uhr angesehen werden. Die Ausstellung wird am 20. März um 18 Uhr von Stadtdirektorin Susanne Ritter eröffnet.

Anita-Augspurg-Preis 2012

(14.3.2013) Im Rahmen eines Empfangs findet am Dienstag, 19. März, die Verleihung des Anita Augspurg Preises 2012 anlässlich des Internationalen Frauentages an das Netzwerk von und für Frauen und Mädchen mit Behinderungen (Netzwerkfrauen Bayern) statt.

Der Preis

Die Landeshauptstadt München verleiht alljährlich den Anita-Augspurg-Preis, eine mit 5.100 Euro dotierte Auszeichnung zur Förderung der Gleichberechtigung von Frauen. Er ist benannt nach Anita Augspurg (1857 - 1943), einer der wichtigsten Vertreterinnen der 1. Frauenbewegung. Sie hat lange in München gelebt und gewirkt, engagierte sich für das Frauenstimmrecht, die gleichberechtigte Zulassung von Mädchen und Frauen zu höherer Schulbildung und Studium und war sehr aktiv in der internationalen Frauenbewegung. Die Auswahljury zur Preisvergabe wird jährlich aus Mitgliedern der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen und deren Vorsitzender, Stadträtin Lydia Dietrich, gebildet. Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht den Preis am 19. März um 18 Uhr im Alten Rathaussaal: „Ich freue mich sehr über die Entscheidung des Stadtrates den „Netzwerkfrauen" den Anita-Augspurg-Preis zu verleihen. Ich finde es wichtig den Fokus auf eine Frauengruppe zu lenken, die immer noch doppelt diskriminiert ist: als Frauen und als Menschen mit einer Behinderung".

Die Preisträgerinnen

Die diesjährigen Preisträgerinnen sind die Frauen aus dem Netzwerk von und für Frauen und Mädchen mit Behinderungen (Netzwerkfrauen Bayern), die hervorragende Pionierinnen-Arbeit für die Realisation des von ihnen verfolgten Ziels leisten, dass Frauen und Mädchen mit Behinderungen individuell ein möglichst selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben führen können. Zur Tätigkeit der Mitgliedsfrauen gehören Beratung von Mädchen und Frauen mit Behinderung in allen existentiell wichtigen Fragen, wie Arbeiten, Wohnen, Gesundheits- und Familienfragen. Sie leisten erfolgreiche Projektarbeit und machen öffentlich auf die Situation von Frauen und Mädchen mit Behinderung aufmerksam, indem sie sich mit vielen anderen kommunalen Gremien aktiv vernetzen und offensiv mit Radio- und Fernsehbeiträgen sowie der Wahrnehmung vieler Veranstaltungen an die Öffentlichkeit gehen.

Mit der Preisverleihung würdigt die Landeshauptstadt München das kontinuierliche ehrenamtliche Engagement des Netzwerks von und für Frauen und Mädchen mit Behinderungen (Netzwerkfrauen Bayern), seine nachhaltige Beratungsarbeit zur Verbesserung der Situation von Mädchen und Frauen mit Behinderung, seine Vorbildfunktion für die Veränderung von Ge-

schlechterrollenbildern in unserer Gesellschaft und den damit verbundenen sozialpolitischen Beitrag zur Stärkung von Mädchen und Frauen.
Den Netzwerkfrauen ist es gelungen, eine handlungsfähige Struktur von und für Mädchen und Frauen mit Behinderungen aufzubauen, die nicht nur den Betroffenen nützt, sondern auf die gesamte Stadtgesellschaft wirkt.
Achtung Redaktionen: Presseanfragen bitte an: info@netzwerkfrauen-bayern.de, *www.netzwerkfrauen-bayern.de*

Gartenarbeit leicht gemacht mit dem Münchner Häckseldienst
(14.3.2013) Um den Münchnerinnen und Münchnern die Gartenarbeit und die Entsorgung von Gartenabfällen zu erleichtern, bietet der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) in Zusammenarbeit mit drei Münchner Sozialbetrieben einen kostengünstigen Häckseldienst an. So häckseln die Ökologische Landschaftsgärtnerei, der Zweckbetrieb Hortus GmbH oder ABBA e.V. im Auftrag der Stadt. Alle Münchnerinnen und Münchner, die einen eigenen Garten haben, ebenso wie Kleingarten- und Wohnanlagen können den Häckseldienst bestellen und sich so den Transport von Ästen und Zweigen zum Wertstoffhof sparen. Das Häckselgut kann im eigenen Garten verwendet werden. Es eignet sich gut als Strukturmaterial zum Auflockern des eigenen Kompostes und zum Mulchen.
„Der Häckseldienst ist ein Baustein im Gesamtkonzept der Münchner Bioabfallverwertung", erklärt Helmut Schmidt, Zweiter Werkleiter des AWM. „In München haben wir seit über zehn Jahren flächendeckend die kostenfreie Biotonne. Alle Bioabfälle werden in unserer Trockenfermentationsanlage über Biogas zu Strom umgewandelt. Der Gärrest wird zu Kompost weiterverarbeitet und als Münchner Blumenerde auf den Wertstoffhöfen verkauft. Trotz dieser umweltschonenden Vorgehensweise ist die beste Verwertungsmöglichkeit für Bioabfälle die Kompostierung oder Wiederverwendung im eigenen Garten, da so Transportemissionen vermieden werden. Der AWM honoriert diesen Beitrag zum Umweltschutz, indem er einen Großteil der Kosten übernimmt."
Pro angefangenen Kubikmeter zu häckselnde Grünabfälle zahlen die Münchnerinnen und Münchner fünf Euro, bei Mengen über über 40 Kubikmeter nur drei Euro, das ist etwa ein Drittel der Gesamtkosten.
Welcher Stadtbezirk welcher Häckselfirma zugeordnet ist, können die Bürgerinnen und Bürger dem Faltblatt des AWM „Kompostieren und Häckseln in der Großstadt" entnehmen, das bei allen Wertstoffhöfen ausliegt und auch als Download auf der Internetseite des AWM *(www.awm-muenchen.de)* zur Verfügung steht. Bei weiteren Fragen gibt das Infocenter des AWM unter der Telefonnummer 2 33-9 62 00 Auskunft.

Bauzentrum: Infoabend zum Vertragsabschluss für Wohneigentum
(14.3.2013) Der Abschluss des Bau- oder Kaufvertrages ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zum Wohneigentum. Das Angebot des gewählten Vertragspartners oder der Vertragspartnerin sollte daher im Vorfeld gründlich geprüft werden. Es bedarf sowohl der technischen Prüfung der Baubeschreibung und der Pläne, als auch der juristischen Prüfung des Vertragstextes. Worauf dabei zu achten ist und wie man am besten vorgeht, damit noch vor der Vertragsunterzeichnung Fallstricke und unvollständige Angaben erkannt werden, erklären Architektin Sabine Healey und Gabriele Hein-Röder, Fachanwältin für Baurecht, am Dienstag, 19. März, ab 18 Uhr bei einem kostenlosen Vortrag im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West). Im Rahmen des Vortrags wird auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen. Internet: *www.muenchen.de/bauzentrum*, Telefon: 54 63 66-0, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de.

Reihe „Einblicke“: Recherche-Möglichkeiten im Stadtarchiv
(14.3.2013) In der Reihe „Einblicke“ stellt Anton Löffelmeier am Dienstag, 19. März, unter dem Titel „Gesucht und (hoffentlich) gefunden!“ klassische und digitale Recherche-Möglichkeiten im Stadtarchiv vor. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr im Stadtarchiv, Winzererstraße 68. Der Eintritt ist frei.

Reihe „Film & Psychoanalyse“ im Filmmuseum
(14.3.2013) In Kooperation mit der Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München führt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, am Sonntag, 17. März, um 17.30 Uhr die neue Staffel der Reihe „Film & Psychoanalyse“ fort, diesmal unter dem Thema „Rache“. Gezeigt wird der amerikanische Western „The Searchers (Der Schwarze Falke)“ von John Ford aus dem Jahr 1956, 119 Minuten, in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln. Eine Einführung und die anschließende Diskussion mit dem Publikum führen die Psychologen Mathias Lohmer und Salek Kutschinski.
„The Searchers“ (Der Schwarze Falke) ist ein epischer Western um den spröden, einsamen Bürgerkriegsveteranen Ethan Edwards (John Wayne), der ein Leben als Outlaw führt. Der Besuch bei der Familie seines Bruders ist ein Abschied für immer: Er findet eine abgebrannte Ranch, den Bruder und die Schwägerin grausam verstümmelt vor und macht sich auf die lange Suche nach der Nichte, die der Comanchen-Stamm des „Schwarzen Falken“ entführt hat. Die fünfjährige Suche entwickelt sich zu einer Reise in die Seelenlandschaft einer der vielschichtigsten Figuren der Western-Geschichte.

Weitere Termine der Reihe:
- Sonntag, 21. April: „La piel que habito“ (Die Haut, in der ich wohne), Spanien 2011, Regie: Pedro Almodóvar, 117 Minuten, Originalfassung mit Untertiteln
- Sonntag, 26. Mai: „Witness for the Prosecution“ (Zeugin der Anklage), USA 1957, Regie: Billy Wilder, 113 Minuten, Originalfassung mit Untertiteln
- Sonntag, 16. Juni: „La Mariee etait en noir“ (Die Braut trug Schwarz), Frankreich 1968, Regie: François Truffaut, 120 Minuten, Originalfassung mit Untertiteln.

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich. Pressefotos können auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 gerne zugeschickt werden.

Buch „Thomas Manns Geisterbaron“ – Okkultismus in München

(14.3.2013) Professorin Dr. Manfred Dierks, langjähriger Vizepräsident der Deutschen Thomas Mann-Gesellschaft, stellt am Dienstag, 19. März, um 19.30 Uhr in der Zentralbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Ebene 1.1., sein 2012 erschienenes Buch „Thomas Manns Geisterbaron. Leben und Werk des Freiherrn Albert von Schrenck-Notzing“ vor.
Der renommierte Hypnose-Arzt Dr. Albert von Schrenck-Notzing hielt in den 20-er Jahren des vorigen Jahrhunderts in seinem Palais am Karolinenplatz Aufsehen erregende Séancen ab, bei denen seine Medien menschliche Glieder produzierten und im Raum schweben ließen. Auch Thomas Mann nahm mehrfach daran teil und hatte keinen Zweifel an der Echtheit der Phänomene. In seinem Roman „Der Zauberberg“ ließ er sie dann in einem eigenen Kapitel unter dem Titel „Fragwürdigstes“ weiter spuken.
Der Eintritt ist frei. Eine Veranstaltung der Monacensia, städtisches Literaturarchiv. Infos unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia.*

Diashow „Jakobsweg“ in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing

(14.3.2013) Bei der Diashow „Boris und Marco – zwei Brüder auf dem Jakobsweg“ am Dienstag, 19. März, um 20 Uhr in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing, Pfarrer-Grimm-Straße 1, nimmt Mario Becker die Besucher mit auf eine Pilgerreise nach Santiago de Compostella. Seit Jahrhunderten pilgern Menschen auf dem spanischen Jakobsweg zum Grab des Apostels Jakobus. Im Sommer 2010 zog es auch Boris und Marco Becker auf den endlos wirkenden Pilgerweg. In 729 Kilometern lernten sie neben Pilgern aus den verschiedensten Kulturen auch spanische Städte wie Pamplona und Burgos, die Weinregion La Rioja, die kargen Landschaften Kastilien-Leóns und die grüne Küstenregion Galiziens kennen. Dabei erlebten

sie die bunten Facetten Spaniens und die Schönheit der Natur. Ob nun Selbstfindung, Orientierungshilfe oder einfach nur die Lust auf ein Abenteuer – auf ihrer Wanderung fanden beide, was sie suchten. Marco Becker erzählt von der aufregenden Reise zweier Brüder mit Bildern von den schönsten Erlebnissen auf dem bekanntesten Pilgerweg.
Eintrittskarten zu 7 Euro, ermäßigt zu 5 Euro sind in der Bibliothek und an der Abendkasse erhältlich oder können unter 18 93 29 90 telefonisch reserviert werden.

Jetzt für Jodelkurs anmelden

(14.3.2013) Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München veranstaltet wieder einen kostenlosen Jodelkurs. Traudi Siferlinger und Thomas Höhenleitner führen an drei aufeinander aufbauenden Abenden in die Technik mehrstimmiger Jodler aus den Alpenländern ein. Der Kurs findet jeweils am Dienstag, 9., 16. und 23. April, um 20 Uhr im KRANZ Theater, Hans-Sachs-Straße 12, statt. Anfänger wie Geübte sind gleichermaßen willkommen. Notenkenntnisse oder Gesangskünste sind nicht erforderlich. Eine Teilnahme ist nur mit Anmeldung unter singen@muenchen.de möglich. Informationen auch unter *www.muenchen.de/volkskultur*
Eine Veranstaltung der Landeshauptstadt München – Kulturreferat, Abteilung 3: Volkskultur in Zusammenarbeit mit dem KRANZ Theater.

Kommunalreferat in eigener Sache

Anwesen Georgenstraße 83

(14.3.2013) Das Anwesen Georgenstraße 83 wurde im Jahr 2006 verkauft. Da es im Erhaltungssatzungsgebiet „Georgen-/Zentnerstraße/Josephsplatz“ liegt, wurde das Vorkaufsrecht geprüft. Die Durchschnittsmiete im Anwesen belief sich damals auf 10,04 Euro/Quadratmeter (bruttokalt) und lag damit deutlich über der damals geltenden, im Grundsatzbeschluss des Stadtrats vom 20. Februar 2002 festgelegten Ausübungsschwelle von 8,40 Euro/Quadratmeter Daher war das sogenannte Negativattest (Nichtausübung des Vorkaufsrechts) zu erteilen; eine Abwendungserklärung konnte nicht verlangt werden.

Das Anwesen Georgenstraße 83 ist ein Beispiel dafür, dass die Stadt eine zusätzliche Überprüfung hätte vornehmen – und eine Aufteilung in Wohnungseigentum möglicherweise hätte verhindern können –, wenn ihr das Instrument der Umwandlungsgenehmigung nach § 172 Abs. 1 Satz 4 des Baugesetzbuchs (BauGB) in die Hand gegeben wäre. Seit 1998 bemühen sich die Stadt und andere vergeblich darum, dass die Bayerische Staatsregierung die entsprechende Verordnung erlässt. Auch in der jüngsten wohnungspolitischen Initiative der Bayerischen Staatsregierung ist dieses Instrument – trotz zwischenzeitlich positiver Signale – nicht enthalten.

Die Stadt hat auf die geänderten Mietpreis-Verhältnisse reagiert und mit Stadtratsbeschluss vom 26.1.2011 die „Vorprüfungsschwelle“ für die Ausübung des gemeindlichen Vorkaufsrechts deutlich angehoben (heute: 10,97 Euro/Quadratmeter nettokalt – gebietsspezifischer Durchschnitt).

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 14. März 2013

Mit dem Auto in Kindergarten und Schule. Das muss nicht sein.
Antrag Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) vom 7.11.2012

Antwort Stadtschulrat Rainer Schweppe:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Sie haben in Ihrem Antrag eine Kampagne gefordert, mit der die Stadt München an die Eltern appelliert, ihre Kinder möglichst nicht mit dem Auto in Krippe, Kindergarten oder Schule zu bringen.

Zu Ihrem Antrag können wir Ihnen Folgendes mitteilen:

Die Abteilung KITA im Referat für Bildung und Sport bestätigt, dass die beschriebene Problematik gegeben ist. Bei einigen Einrichtungen kann es Probleme geben, wenn viele Kinder mit dem Auto gebracht bzw. abgeholt werden und dadurch eine schwierige Parksituation vor den Einrichtungen entsteht – auch durch auf dem Gehsteig geparkte Fahrzeuge – , die andere Kinder gefährden.

Für den Bereich der staatlichen Grund- und Mittelschulen liegen dem Referat für Bildung und Sport bzgl. der angesprochenen Problematik keine Informationen vor.

Im Bereich der städtischen Realschulen kommen die meisten Kinder entweder zu Fuß bzw. mit dem Fahrrad (da viele Schülerinnen und Schüler im Umkreis der Schule wohnen) zur Schule. Die anderen benutzen die öffentlichen Verkehrsmittel. Dem Referat für Bildung und Sport sind nur sehr wenige Fälle bekannt, bei denen die Kinder mit dem Auto gebracht werden, meist dann, wenn ein Elternteil ohnehin um diese Zeit auf dem Weg zur Arbeit an der Schule vorbeikommt.

Die Gymnasien unterliegen keiner Sprengelbindung. In der Regel ist die entsprechende Schule somit nicht fußläufig oder mit dem Rad erreichbar. Des weiteren lässt sich feststellen, dass familiäre Mitfahrgelegenheiten genutzt werden. Ansonsten wird der öffentliche Nahverkehr genutzt, was sich schon an der Fahrkostenerstattung der Schülerinnen und Schüler zeigt.
Der gesetzliche Bildungsauftrag nennt explizit die Achtung vor der Natur sowie ein umweltgerechtes Verhalten als wichtige Bildungsziele. Dies zeigt sich unter anderem in den speziellen Fachlehrplänen wie Biologie, Sozialkunde, Religion und Ethik. Im Unterrichtsgeschehen wird also ein umweltgerechtes Verhalten thematisiert.
Auch legen die vorhandenen örtlichen Gegebenheiten nahe, Fahrten mit dem PKW nur im Ausnahmefall zu tätigen. So sind nur sehr wenige Besucherparkplätze bzw. Schülerinnen- und Schülerparkplätze vorhanden und die innerstädtischen Gymnasien befinden sich meistens in Parkzonen. Auch finden in Zusammenarbeit mit der Polizei an Schulen öfters Geschwindigkeitskontrollen statt um ein „Rasen“ zu unterbinden. So hat das KVR Tempo 30 – Zonen um Schulen vorgeschrieben. In Ausnahmefällen, wie z.B. bei einem Elternabend, kann der Pausenhof als Parkfläche zur Verfügung gestellt werden.

Ein weiteres Problem tritt auf, wenn der öffentliche Nahverkehr suboptimal die Schulen an die städtische Infrastruktur anbindet. Dies ist zum Beispiel beim Städtischen Louise-Schroeder-Gymnasium oder am Städtischen Bertolt-Brecht-Gymnasium der Fall. Auch werden einige Schulen von vielen Kindern bzw. Jugendlichen aus den benachbarten Landkreisen besucht. Der Verzicht auf das Auto ist zwar wünschenswert, aus vielerlei Gründen aber nicht immer möglich.

Das KVR arbeitet im Rahmen des Mobilitätsmanagementprogramms „Gscheid mobil“ an Projekten und Kampagnen für verschiedene Zielgruppen. Eine besonders wichtige Zielgruppe stellen Kinder und Jugendliche bzw. ihre Eltern und ErzieherInnen dar. In den Projekten werden dabei die Hauptziele verfolgt, die Verkehrssicherheit im Kindergarten- und Schulumfeld zu erhöhen, die Selbstständigkeit und die Gesundheit zu fördern sowie die Themen Klimaschutz und Bewusstseinsbildung zu integrieren.
Dabei verfolgt das KVR den konzeptionellen Ansatz, eine Mobilitätsbiografie zu schaffen. Das bedeutet, dass in den Projekten altersgerecht und stufenweise die verschiedenen Mobilitätsformen thematisiert, erlernt und trainiert werden. So liegen beispielsweise im Kindergarten die Projektschwerpunkte auf Bewegung und Koordination im Allgemeinen, auf das zu

Fuß gehen und das Laufrad, als Vorbereitung auf das spätere Radfahren und auf den Roller.

Abbildung: Übersicht Mobilitätsbiografie für Kinder und Jugendliche

Das KVR startete die ersten Projekte im Jahre 2008. In den Folgejahren sind neue Elemente und Projektbausteine hinzugekommen und aufbauend auf den ersten Erfahrungen, Rückmeldungen und Evaluationsergebnissen haben sich die verschiedenen Projekte fortlaufend entwickelt.

Im Folgenden werden exemplarisch zwei Projekte „BAMBINI" (Kindergarten) und „Fair move" bzw. „Vorfahrt für's Klima" (5.-8. Klasse) aufgeführt und detaillierter beschrieben, die seit 2008 (Beginn der Konzeption) bis heute erfolgreich umgesetzt werden.

„BAMBINI mini und maxi – Bewegt in die Zukunft"
Nachhaltige Mobilitätsbildung im Kindergarten

Das Auto spielt im Leben vieler Kinder bereits im Kindergartenalter eine große Rolle und die Konfrontation mit dem Straßenverkehr ist aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken. Da in der frühen Kindheit schon der Grundstein für das spätere Mobilitätsverhalten gelegt wird, sollen Kinder möglichst früh lernen, sich in ihrem Wohn- und Verkehrsumfeld

zu Fuß, mit Roller, (Lauf)Rad und ÖPNV sicher, gesund und umweltfreundlich fortzubewegen.
Mit unserem Projekt „BAMBINI mini und maxi – Bewegt in die Zukunft“ unterstützen wir Münchner Kindergärten bei der nachhaltigen Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung. In zehn aufeinander aufbauenden Bewegungseinheiten experimentieren und üben die 3- bis 4-Jährigen (BAMBINI mini) und die 5- bis 6-Jährigen (BAMBINI maxi) mit verschiedenen Materialien wie Teppichfliesen, Seilen, Verpackungsmaterialien, Rollbrettern und Pedalos und trainieren dabei Fähigkeiten, die sie für ihre Rolle als junge VerkehrsteilnehmerInnen benötigen. Krönender Abschluss des Projekts ist für die Minis die Prüfung zum/zur BewegungskünstlerIn und für die Maxis die Rollerprüfung. Die Eltern werden über einen begleitenden Elternabend in das Projekt eingebunden.
In verschiedenen Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Erzieherinnen und Erzieher, Erzieherschülerinnen und Erzieherschülern) konnte das Projekt in die Breite getragen werden. Im Rahmen einer Fortbildung des Arbeitskreises Mobilitätserziehung in Berlin wurde unser Projekt auch überregional vorgestellt und erntete viel Beifall.
Seit Juni 2009 ist „BAMBINI mini und maxi – Bewegt in die Zukunft“ Teil des EU-Projektes BAMBINI (Socialisation towards clean and energy efficient transport), in dessen Rahmen es in den internationalen Austausch über Konzepte, Methoden und Erfolge eingebracht wird. Dieses wurde im Juni 2012 erfolgreich abgeschlossen und konnte das Projekt um neue, innovative Bausteine wie das Memoriespiel „BAMBINORY“, das BAMBINI-Lotto, Holzspielzeuge etc. ergänzen.
Das Projekt wird von den Kindergärten sehr gut angenommen und ist stark nachgefragt. Eine Einrichtung hat das „BAMBINI mini und maxi – Bewegt in die Zukunft“ in sein pädagogisches Konzept aufgenommen.
Seit der ersten Umsetzung Mitte 2008 bis März 2012 konnten etwa 103 Kindergartengruppen, 62 Kindergärten bzw. Einrichtungen, 1.388 Kinder, 276 Erzieherinnen und Erzieher, 718 Eltern erreicht werden. Zudem wurden 23 Fortbildungen für Multiplikatoren umgesetzt.

„Fair Move“ und „Vorfahrt fürs Klima“
Nachhaltige Mobilitätsbildung von der 5. bis zur 8. Klasse an weiterführenden Münchner Schulen

Nachhaltige Mobilitätsbildung ist ebenso ein Thema für die weiterführenden Schulen. Mit dem Übertritt an Mittel-, Realschulen und Gymnasien werden Jugendliche zunehmend selbständiger, was auch einen starken Einfluss auf ihr Mobilitätsverhalten und die Wahl bestimmter Verkehrsmittel hat. Mit dem Schulwechsel ist ihr Schulweg neu und meist länger.

Projekte für Schülerinnen und Schülern von der 5.-8. Klasse
„Fair Move“ für die 5. und 6. Jahrgangsstufen und „Vorfahrt fürs Klima – und was bewegt uns morgen?“ für die 7. und 8. Jahrgangsstufen richtet sich an Münchner Schülerinnen und Schüler weiterführender Schularten (Mittel- und Realschule, Gymnasium) sowie an Lehrerinnen, Lehrer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.
Beide Projekte beinhalten eine Einführungsveranstaltung für die beteiligten Lehrkräfte der Schule vor Ort sowie die konkrete Durchführung eines Projekttages und einer Nachbereitungseinheit mit den Schülerinnen und Schülern. Während des Projekttages bearbeiten die Schülerinnen und Schüler in drei unterschiedlichen Workshops handlungs- und ergebnisorientiert das Thema Mobilität unter verschiedenen Gesichtspunkten.
Bei **„Fair Move“** nehmen die Schülerinnen und Schüler ihr näheres Schulumfeld unter die Lupe, entwickeln ein Theaterstück rund um Mobilität aus globaler Perspektive und schulen in einer Spielekette Kompetenzen, die für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr wichtig sind.
In den kreativen Werkstätten im Projekt **„Vorfahrt fürs Klima“** entwickeln und bauen die Jugendlichen visionäre Modelle zum Thema Mobilität und Klimawandel, gestalten eine Fotostory, in der umwelt-, klimafreundliches und sicheres Unterwegssein in der Freizeit thematisiert wird und entwerfen kritische Werbeclips zu den Vor- und Nachteilen verschiedener Verkehrsmittel in Form eines Schattentheaters.
Alle Ergebnisse aus den Workshops und Werkstätten werden im Anschluss gegenseitig präsentiert. In der Nachbereitungseinheit nach dem Projekttag können die Schülerinnen und Schüler bei unterschiedlichen Spielen ihr erworbenes Wissen zum Thema Mobilität unter Beweis stellen.

Auch dieses Projekt wird von den Schulen gut angenommen. Seit Mitte 2008 führte Ökoprojekt – MobilSpiel e.V. die Projekte in insgesamt 59 Klassen durch und erreichte damit 1.385 Schülerinnen und Schüler und 104 Lehrkräfte.

Im Jahr 2012 wurde das Projekt „Fair move“ um ein neues Modul ergänzt.

Modul 1: „Fair Move“ – Mobilität bewegt Schule, Schulklassenprojekt im Verkehrszentrum des Deutschen Museums
Nachhaltige Mobilitätsbildung an weiterführenden Münchner Schulen

Das Projektangebot wendet sich an **5. und 6. Klassen von Mittel-, Realschulen und Gymnasien**. Es umfasst jeweils die Durchführung eines Projektvormittags, mit einer Schulklasse im Verkehrszentrum des Deut-

schen Museums mit Vor- und Nachbereitung. Das Projekt wird von unserem Auftragnehmer Ökoprojekt Mobilspiel e.V. durchgeführt.
Die SchülerInnen erarbeiten in Kleingruppen in einem erlebnis- und aktionsorientierten Lernzirkel Inhalte zu den Themenschwerpunkten umweltfreundliche Mobilität, Auswirkungen des Verkehrs auf Mensch und Umwelt, ÖPNV, Multimodalität, Bewegung, Gesundheit und Verkehrssicherheit. Der Weg mit dem ÖPNV zum Verkehrszentrum ist Teil des Projektvormittags.
Die Schülerinnen und Schüler erfüllen auf ihrem Weg zum Verkehrszentrum verschiedene Aufgaben, deren Ergebnisse direkt in den Projektvormittag einfließen. Es wird eine Vor- und Nachbereitung in Form einer Unterrichtseinheit von den Lehrkräften selbständig durchgeführt. Entsprechende Materialien werden den Lehrkräften dafür zur Verfügung gestellt. In einer Vorbesprechung werden die Lehrkräfte für die erste und zweite Unterrichtseinheit durch eine Mitarbeiterin von Ökoprojekt – MobilSpiel e.V. geschult.

Ziele des Schulprojektes sind:
- Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich intensiv mit dem Thema Mobilität.
- Sie erkennen die Zusammenhänge zwischen Individualverkehr und Umweltbelastung.
- Sie setzen sich mit dem globalen Aspekt von Mobilität (Klimawandel) auseinander.
- Sie erfahren den toten Winkel als besondere Gefahrensituation im Straßenverkehr.
- Sie lernen die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Verkehrsmittel kennen.

Am Ende des Projekttages **werden die Inhalte der Stationen in Form eines Quiz abgefragt**.
Neben Inhalten wird auch Wert auf Teamarbeit und die Stärkung der Kommunikations- und Sozialkompetenz der teilnehmenden SchülerInnen gelegt.
Wenige Tage nach dem Projekttag findet eine **zweite Unterrichtseinheit (45 min)** statt, um die am Projekttag erarbeiteten Ergebnisse nochmals zu vertiefen. Diese wird wie die erste Unterrichtseinheit ebenfalls von der Lehrkraft durchgeführt.

Modul zur thematischen Verstetigung: „Gscheids Heftl" – ein Hausaufgabenheft für 5. und 6. Klassen rund um das Thema Mobilität
Für unser Projekt „Fair Move" wurde in Zusammenarbeit mit dem Comiczeichner Robert Platzgummer aus München ein Hausaufgabenheft entworfen, in dem die SchülerInnen viele nützliche Hinweise und Informationen rund um das sichere, umwelt- und klimafreundliche Unterwegssein in München finden. Im Schuljahr 2010/11 erhielten alle SchülerInnen, die am Projekt „Fair Move" teilnahmen, das „Gscheids Heftl" kostenfrei. Mittlerweile gibt es eine 2. Auflage mit neuen Comiczeichnungen und Themen wie Klimaschutz, Verkehrssicherheit, Zivilcourage etc., welches im November 2012 erschienen ist und weiterhin kostenfrei an die Projektteilnehmer verteilt wird.

Mit dem Schulklassenprojekt „Fair Move" bzw. dem Modul „Mobilität bewegt Schule" sowie „Vorfahrt fürs Klima" wurden seit Mitte 2008 bis 3/2012 etwa 106 Klassen, 43 Schulen, 2.910 SchülerInnen, 114 LehrerInnen und 129 Eltern erreicht. Zudem wurden 460 MultiplikatorInnen über Fortbildungen und Projektpräsentationen angesprochen.

Zu den verschiedenen Projekten gibt es bereits unterschiedliche Materialien wie Flyer, Handbücher, Materialien für ErzieherInnen und LehrerInnen, Informationsbroschüren für die Eltern, ein Beileger für den Elternbrief (zum Schulwechsel von Grundschule auf weiterführende Schule), ein Film, Musik, Hausaufgabenheft, Memoriespiel zum Thema Mobilität, Give-Aways wie Reflektorenaufkleber, Radlflaschen, Radlbox mit Materialien für Lehrer zur Durchführung von Radltrainings etc.

Bei weiterem Interesse auch zu den anderen Projekten können Sie sich jederzeit gerne an das KVR, Abt. Mobilitätsmanagement, Frau Kaczor, Telefon 2 33-3 99 63 wenden.

Das Referat für Bildung und Sport sieht aufgrund der obigen Ausführungen des Kreisverwaltungsreferates keine Veranlassung, zusätzliche Kampagnen zur angesprochenen Thematik zu initiieren.

Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 14. März 2013

Jugendeinrichtungen im 24. Stadtbezirk Feldmoching-Hasenbergl bedarfsgerecht ausgestattet?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Josef Schmid und Mechthilde Wittmann (CSU)

Alten-Service-Zentrum im 24. Stadtbezirk Feldmoching-Hasenbergl
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Josef Schmid und Mechthilde Wittmann (CSU)

Wohnungsbauzahlen in München
Anfrage Stadträte Hans Podiuk und Walter Zöller (CSU)

Hygienebedingungen in Flüchtlingsunterkünften überprüfen!
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Anja Berger, Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen)

Bemerkenswerte Vergabepraxis: Wie kam „Ramadan A." zu seiner Sozialwohnung in der Müllerstraße?
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid
Stadträtin
Mechthilde Wittmann
ANFRAGE
14.03.13

Jugendeinrichtungen im 24. Stadtbezirk Feldmoching-Hasenbergl bedarfsgerecht ausgestattet?

Bei einem Ortsbesuch im 24. Stadtbezirk Feldmoching-Hasenbergl haben sich sowohl ältere Bürger als auch Jugendliche über zu kurze Öffnungszeiten der Jugendeinrichtungen im Stadtteil beklagt.

Wir fragen deshalb:

1. Wie stellen sich die Personalausstattung und die Öffnungszeiten der Jugendeinrichtungen im 24. Stadtbezirk dar?

2. Gibt es Hinweise, dass die Öffnungszeiten nicht bedarfsgerecht gestaltet sind?

3. Gibt es Planungen, die derzeitigen Konzepte weiter zu entwickeln und Änderungen im Angebot vorzunehmen?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Mechthilde Wittmann, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid
Stadträtin
Mechthilde Wittmann
ANFRAGE
14.03.13

Alten-Service-Zentrum im 24. Stadtbezirk Feldmoching-Hasenbergl

Bei einem Ortsbesuch wurde das Fehlen eines zentralen, gut erreichbaren Alten-Service-Zentrums im 24. Bezirk beklagt.
Der dringende Bedarf wurde vom Stadtrat am 22.09.2011 bestätigt und die Verwaltung mit der eiligen Suche nach einem geeigneten Standort beauftragt.
Ca. 1 ½ Jahre später liegen noch immer keine konkreten Planungen vor.

Wir fragen deshalb:

Wie ist der aktuelle Sachstand bei der Realisierung eines Alten-Service-Zentrums im 24. Stadtbezirk?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Mechthilde Wittmann, Stadträtin
stv. Fraktionsvorsitzende

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Hans Podiuk
Stadtrat Walter Zöller

ANFRAGE
14.03.13

Wohnungsbauzahlen in München

Aufgrund des zunehmenden Wohnungsmangels und der steigenden Mieten in München fragen wir:

1. Für wie viele Wohneinheiten wurde 2012 Baurecht über Bebauungspläne geschaffen?

2. Für wie viele Wohneinheiten wurde 2012 Baurecht über § 34 BauGB genehmigt?

3. Wie viele Baugenehmigungen wurden 2012 erteilt?

4. Wie viele Wohneinheiten wurden 2012 als fertiggestellt gemeldet?

5. Wie viele Abgänge durch Abriss sind für 2012 zu verzeichnen?

6. Welcher Netto-Wohneinheitenzuwachs ergibt sich daraus?

7. Wurde im geförderten Wohnungsbau die Zielzahl von 1.800 Wohnungen in 2012 erreicht?

8. Konnten die beschlossenen 160 Mio. € städtische Fördermittel pro Jahr tatsächlich investiert werden ?
   a) Wie viel der für den Mietwohnungsbau (EOF, KomPro-Programme) vorgesehenen 70 Mio. € p.a. in Form von Darlehen konnten investiert werden?
   b) Wie viel der für Maßnahmen im München Modell-Miete bzw. - Genossenschaften vorgesehenen 10 Mio. € p.a. konnten investiert werden?
   c) Wie viel der für Mindererlöse aus Grundstücken vorgesehenen 65 Mio. € p. a. konnten investiert werden?
   d) Wie viel der 45 Mio. € p.a. für flexible Maßnahmen (Belegungsrechte u.a.) konnten investiert werden?
   e) Wie viel der 10 Mio. € p.a. für den Ankauf von Grundstücken für den geförderten Wohnungsbau konnten investiert werden?

gez.
Hans Podiuk
Stadtrat

gez.
Walter Zöller
Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.wzim.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 14.03.2013

Antrag

Hygienebedingungen in Flüchtlingsunterkünften überprüfen!

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Gesundheitsamt überprüft in regelmäßigen Abständen die Hygienebedingungen in den staatlichen Flüchtlingsunterkünften im Stadtgebiet der LH München. Dabei wird ein besonderer Fokus auf Risikogruppen wie schwangere Frauen, Säuglinge und Kinder gelegt. Bei schwerwiegenden Hygienemängeln fordert die LH München den Freistaat zu einer raschen Beseitigung der Mängel und einer Verbesserung der Gesundheits- und Hygienesituation auf. Sollte der Freistaat dieser Verpflichtung nicht nachkommen, weist das Gesundheitsamt München eine Schließung der Unterkünfte an.

Begründung:

Bei einem Treffen der migrationspolitischen Fachbasis in München wurde auf die schlechten Hygienebedingungen hingewiesen, die in den zwei großen staatlichen Flüchtlingsunterkünften, die im Stadtgebiet München in der Baierbrunnerstraße sowie auf dem Gelände der Bayernkaserne liegen, vorherrschen. In der Vergangenheit wurden bereits mehrfach schwerwiegende Hygienemängel gemeldet. Dies ist besonders vor dem Hintergrund bedenklich, dass dort auch schwangere Frauen, Säuglinge und Kinder untergebracht sind, die besonders anfällig für mögliche Infektionen durch schlechte Hygienebedingungen sind. Darüber hinaus sind die Zustände teilweise einfach nicht mehr mit dem Grundsatz der Menschenwürde vereinbar und müssen dringend überprüft und langfristig verbessert werden!

Die Grünen haben bereits im August 2012 mit einem Antrag auf eine notwendige Verbesserung der Gesundheits- und Hygiene-Standards in den Aufnahmeeinrichtungen hingewiesen. Daher ist es nun höchste Zeit, diese Forderungen umzusetzen!

Fraktion Die Grünen – rosa liste
Initiative:

Gülseren Demirel
Siegfried Benker
Jutta Koller
Anja Berger

Mitglieder im Stadtrat

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

BIA
inländerfreundlich

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
14.03.2013

Bemerkenswerte Vergabepraxis: Wie kam „Ramadan A.“ zu seiner Sozialwohnung in der Müllerstraße?

Unter dem Titel „Ramadan: So affengeil ist meine neue Wohnung“ berichtete das Lokalblättchen „tz“ dieser Tage über die bemerkenswerte Vergabe einer städtischen Sozialwohnung in der Müllerstraße an einen heute 19jährigen Somalier. Der in Rede stehende junge Mann will der „tz“ zufolge als Zwölfjähriger in ein Flugzeug nach Moskau gesetzt worden sein und sich nach Rumänien durchgeschlagen haben, „bis er es 2010 nach München schaffte. Nach Monaten in Massenunterkünften quartierte ihn die Stadt im Juli in der Müllerstraße ein“ (Quelle: www.tz-online.de/aktuelles/muenchen/ramadan-affengeil-meine-neue-wohnung-2792453.html; abgerufen: 14.03.2013, 02.21 Uhr).

Der Fall wirft Fragen auf, auch zur Praxis der Vergabe städtischer Sozialwohnungen durch das Amt für Wohnen und Migration.

<u>Ich frage den Oberbürgermeister:</u>

1. Warum erfolgte keine Abschiebung „Ramadans“ zurück nach Moskau, obwohl er dort von 2007 bis 2010 gelebt haben will?

2. Warum wurde „Ramadan“, der zum Zeitpunkt seiner Ankunft ca. 16-17 Jahre alt gewesen sein muß, nicht wie üblich in einer Unterkunft für sogenannte „minderjährige unbegleitete Flüchtlinge“, sondern in diversen „Massenunterkünften“ untergebracht?

3. Zu den Voraussetzungen für die Zuweisung einer städtischen Sozialwohnung zählt u.a. ein fünfjähriger fester Wohnsitz in München – davon kann bei „Ramadan A.“ nicht die Rede sein. Was hat das „Amt für Wohnen und Migration“ bewogen, „Ramadan“ nach nur wenigen Monaten Aufenthalts in München eine Wohnung in sehr ansehnlicher innenstadtnaher Lage zu vermitteln (dies vor dem Hintergrund gefragt, daß andere Antragsteller für eine Sozialwohnung – selbst mit höchster Dringlichkeitsstufe – oft Jahre auf die Zuteilung einer städtischen Wohnung warten müssen)?

b.w.

4. Würde ein Münchner Bürger ohne „Migrationshintergrund“ seinem minderjährigen Sohn eine Wohnung überlassen, müßte er damit rechnen, daß ihm das Sorgerecht entzogen wird. Warum erhoben die städtischen Jugendbehörden keinen Widerspruch gegen die Zuweisung einer Wohnung an den alleinstehenden Minderjährigen „Ramadan A.“?

Karl Richter
Stadtrat